



Der Vorsitzende der Natur- und Heimatfreunde, Fritz-Eberhard Reich (links), spricht über das Wirken von Friedrich Fröbel in Bad Liebenstein an jenem Haus in der Theaterstraße, in das sich der Reformpädagoge 1849 einmietete. Rechts im Bild Interimsbürgermeisterin Susanne Rakowski. Foto: Ilga Gäbler

In Bad Liebenstein wird Geschichte lebendig

Die Natur- und Heimatfreunde haben die ersten Infotafeln enthüllt, die an historische Persönlichkeiten der Stadt erinnern und spannende Einblicke in deren Lebensgeschichten bieten. Die Tafeln könnten nur der Anfang eines noch größeren Projekts sein.

Von Ilga Gäbler

BAD LIEBENSTEIN. Auf diesen Moment arbeiteten die Bad Liebensteiner Natur- und Heimatfreunde lange hin. So begann Vereinsvorsitzender Fritz-Eberhard Reich seine Ansprache auch mit den Worten: „Was lange währt, wird endlich gut.“

Die Heimatfreunde brachten an den ersten beiden Häusern in der Kurstadt Informationstafeln an, die Auskunft darüber geben, welche bekannten Persönlichkeiten hier einst zu Hause waren und Geschichte geschrieben haben. So wohnte 1849 in der Theaterstraße 14 für kurze Zeit Friedrich Fröbel, der Erfinder des Kindergartens. Und im Brunnenweg 4 verbrachte der Wissenschaftler und Raketenforscher Dr. Helmut Hölzer seine Kindheit.

Idee der Heimatfreunde wird Realität

Die Idee für dieses Projekt war den Natur- und Heimatfreunden vor geraumer Zeit gekommen. Nun wurde sie endlich Wirklichkeit. Der Stadt gefällt die Initiative sehr. Sie hofft deshalb darauf, dass es nicht bei diesem Anfang bleibt. Schließlich könnten solche Info-Tafeln den Kurstadt-Gästen ein Stück Ortsgeschichte während eines Spaziergangs informativ und anschaulich näher bringen.

Im Beisein von Vertretern der Stadt mit Interimsbürgermeisterin Susanne Rakowski (CDU) und Silvio Göring, dem Eigentümer der beiden betreffenden Häuser, begrüßte Reich seine Heimatfreunde erst einmal im Brunnenweg 4. Dort steht das Elternhaus von Raketenpionier Helmut Hölzer, der hier am 27. Februar 1912 das Licht der Welt erblickte. Als Wissenschaftler erfand er den ersten elektronischen Analogrechner der Welt. Helmut Hölzers Sohn Hartmut und dessen Frau Sigrid, die aus Leimbach stammt, waren ebenfalls zur Einweihung der Info-Tafel gekommen.

Bevor die Heimatfreunde die Tafel an die Hauswand schraubten, ließ Reich die Lebensdaten des Raketenforschers Revue passieren. Hölzer besuchte in Bad Liebenstein die Volksschule und das Pädagogium. In Bad Salzungen absolvierte er die Oberschule und



Hartmut Hölzer hält die Info-Tafel in den Händen, die seinem Vater Helmut gewidmet ist. Neben ihm steht Frau Sigrid. Hinten (von rechts) Vereinsvorsitzender Fritz-Eberhard Reich, Interimsbürgermeisterin Susanne Rakowski und der Eigentümer der beiden Häuser, an denen die Tafeln montiert wurden, Silvio Göring. Foto: Ilga Gäbler

nahm dann ein Studium an der TH Darmstadt auf. Dort legte er 1939 die Diplomhauptprüfung für Elektrotechnik ab.

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde er an die Heeresversuchsanstalt Peenemünde dienstverpflichtet. Dort habe er den weltweit ersten elektronischen Analog-Computer zur mathematischen Simulation eines Raketenflugs konstruiert. Das war damals Bestandteil militärischen Raketenentwicklungsprogramms für die „V2“.

Hölzer und die Mondlandung

1946 ging Helmut Hölzer in die Vereinigten Staaten und war dort maßgeblich mit Wernher von Braun an der Vorbereitung der ersten Apollo-Mondlandung beteiligt. Der Raketenforscher starb 1996 in Huntsville in Alabama.

Einen zweiten Stopp legten die Heimatfreunde in der Theaterstraße 14 ein. Dort prangt jetzt eine Info-Tafel mit dem Hinweis an der Wand, dass sich in dieses Haus 1849 der Reformpädagoge Friedrich Fröbel einmietete. Im Mai 1850 zog er ins Marienthaler

Schlösschen, wo er die erste Kindergärtnerinnenschule der Welt gründete. Das Meiningener Herzogshaus stellte ihm das Schlösschen zur Verfügung. Zuvor war das heutige Hotel „Fröbelhof“ der Seminar- und Ausbildungsort für Kinderpflegerinnen und Spielführerinnen, wie man die Kindergärtnerinnen damals nannte. Eine von ihnen war Luise Levin, die zweite Ehefrau Friedrich Fröbels.

Der Erfinder des Kindergartens

Höchstwahrscheinlich war sie es auch, die zweimal in der Woche zur herzoglichen Sommerresidenz auf den Altenstein geholt wurde, um als Spielführerin Prinzessin Auguste, die Tochter von Herzog Bernhard II., im Schloss zu betreuen. Bernhard II. öffnete die Tore des Altensteiner Parks im August 1850 für die Kinder aus den umliegenden Orten, die dort gemeinsam mit Fröbel ein großes Spielefest feierten.

Fröbel starb 1852 und ist auf dem Friedhof in Schweina begraben ist. Seine Frau Luise starb im Jahr 1900 in Hamburg, fand aber



Das Haus im Brunnenweg 4 in Bad Liebenstein, in dem der bekannte Raketenforscher Helmut Hölzer 1912 das Licht der Welt erblickte. Foto: Ilga Gäbler

ihre letzte Ruhestätte neben ihrem Mann.

Reich dankte Göring für die Bereitschaft, die Info-Tafeln an seinen Häusern anbringen zu lassen. Er habe das gern getan, erwiderte der Hauseigentümer. Als Bad Liebensteiner Stadtrat sei er dafür, die Aktion weiterzuführen, zumal dafür Fördergelder abgerufen werden könnten.

Auch für Alteingesessene interessant

Das war auch das Stichwort für Rakowski. Sie dankte den Natur- und Heimatfreunden für ihre Initiative und verband damit den Wunsch, weitere Tafeln in Kurort anzubringen. „So können wir unseren Gästen Wissenswertes über berühmte Persönlichkeiten, die in unserer Stadt lebten, und über die Geschichte bedeutender Häuser vermitteln“, sagte sie. Toll sei außerdem, dass die Info-Tafeln mit einem QR-Code versehen seien. Über ihn finde man problemlos den Weg auf die Homepage der Natur- und Heimatfreunde und können bei Bedarf schnell noch mehr über die Gebäude und deren prominente Bewohner erfahren.